

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bundeslandprofile 2009

Burgenland



ARBEITSMARKTPROFIL 2009

Burgenland

Inhaltsverzeichnis

Zur Charakteristik des Bundeslandes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	5
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	7
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	8
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	9
Kinderbetreuungseinrichtungen	10
Bildung und Bildungsinfrastruktur	11
Glossar und Quellenangaben	15

ARBEITSMARKTPROFIL 2009

Burgenland

Ausgeprägte regionale Unterschiede prägen die Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung

	Burgenland	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2009 (Bevölkerungsregister)	280.303	8.355.260
davon Frauen	143.244	4.287.213
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2009 (Bevölkerungsregister)	2,3%	3,6%
Arbeitslosenquote 2009 - insgesamt	8,4%	7,2%
Frauen	7,7%	6,3%
Männer	9,1%	7,9%
Katasterfläche (KF)	3.929	83.858
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	63,2%	37,6%
Einwohner/innen pro km ² KF	71	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	113	265

*Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Bundeslandes

Das Burgenland umfasst eine Gesamtfläche von fast 4.000 km² und hat etwa 280.000 Einwohner/innen. 1921 wurde das Burgenland vom ehemaligen Westungarn abgetrennt und zum neunten Bundesland Österreichs. Die früheren regionalen städtischen Zentren wie Sopron oder Szombathely verblieben bei Ungarn. Auch heute noch ist das Burgenland vorwiegend von Klein(st)städten und Dörfern geprägt, die Landeshauptstadt Eisenstadt ist mit rund 12.700 Einwohner/innen die bevölkerungsstärkste Gemeinde des Landes.

Topografisch ist das Burgenland großteils dem Randgebiet des Ungarischen Tieflandes zuzuordnen. Das Nordburgenland wird vom Neusiedler See – dem größten Steppensee Mitteleuropas – geprägt, die Landschaft des Mittel- und Südburgenlandes wird von den hügeligen Ausläufern der Alpen (Bucklige Welt, Günser Berge) bestimmt.

In der aktuellen EU-Strukturfondsperiode 2007-2013 stehen im Burgenland für die Förderung aus dem Strukturfonds-Programm „Konvergenz/Phasing Out“ insgesamt rund 177 Mio. € an EU-Mitteln zur Verfügung, davon 125 Mio. € aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und 52 Mio. € aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF).

Die Ausrichtung des vom EFRE kofinanzierten Programms erfolgte entlang folgender drei Prioritätsachsen:

- Prioritätsachse 1: Wettbewerbsfähige und innovative regionalwirtschaftliche Strukturen (beispielsweise FTEI¹-Projekte, Kompetenzzentren und Cluster, Softmaßnahmen zu Innovationsfähigkeit)
- Prioritätsachse 2: Infrastruktur und nachhaltige Standortentwicklung (beispielsweise Erweiterung bestehender Technologiezentren, Ausbau der IKT-Infrastruktur, Forschungsinfrastruktur, Infrastruktur im Verkehrsbereich)
- Prioritätsachse 3: Technische Hilfe

Das vom ESF kofinanzierte Programm wurde entlang folgender vier Prioritätsachsen ausgerichtet:

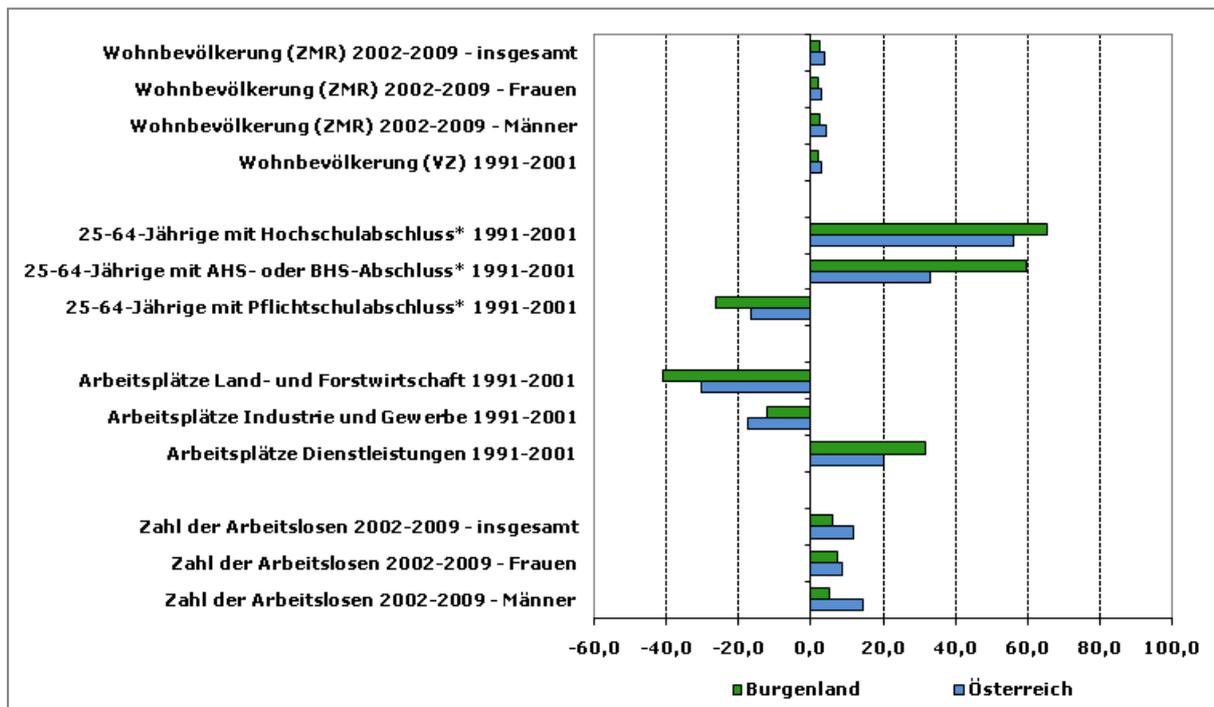
- Prioritätsachse 1: Anpassungsfähigkeit der Arbeitnehmer/innen und Unternehmen (beispielsweise Förderung von Qualifizierung für Beschäftigte)
- Prioritätsachse 2: Integration in den Arbeitsmarkt und soziale Eingliederung (beispielsweise Maßnahmen für Arbeitssuchende, Behinderte, sozial benachteiligte und arbeitsmarktfremde Personen)
- Prioritätsachse 3: Supportstrukturen, Wissenszugang und -transfer, Arbeitsmarktpartnerschaften (beispielsweise Stärkung des Humankapitals; nationale, regionale und lokale Arbeitsmarktpartnerschaften)
- Prioritätsachse 4: Technische Hilfe

¹ Forschung, Technologische Entwicklung und Innovation

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Burgenland lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2009 280.303 Personen, 51,1% davon Frauen. Dies entspricht 3,4% der gesamten österreichischen Wohnbevölkerung.

Die bevölkerungsstärksten Städte und Gemeinden sind Eisenstadt (12.744 EW, Frauenanteil 52,4%) sowie Oberwart (7.039 EW, Frauenanteil 53,0%), Mattersburg (6.862 EW, Frauenanteil 51,4%) und Neusiedl am See (6.573 EW, Frauenanteil 52,2%), gefolgt von Pinkafeld (5.396 EW, Frauenanteil 51,7%).

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2008 insgesamt um 0,7% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Frauen mit +0,8% günstiger war als bei den Männern mit +0,6%.

Die längerfristige Bevölkerungsentwicklung des Burgenlandes zeigt nach einem Rückgang in den 1970er Jahren seit der Volkszählung 1981 kontinuierliche Bevölkerungszuwächse, die allerdings nicht so stark ausfielen wie die Anstiege im Österreichdurchschnitt. Der Bevölkerungsanstieg ergibt sich aus den positiven Wanderungsbilanzen, die Geburtenbilanzen waren durchwegs negativ.

Zwischen 1991 und 2001 war ein Bevölkerungszuwachs von 2,2% (Österreich: +3,0%), der ebenfalls auf die positive Wanderungsbilanz zurückzuführen war, verzeichnet worden.

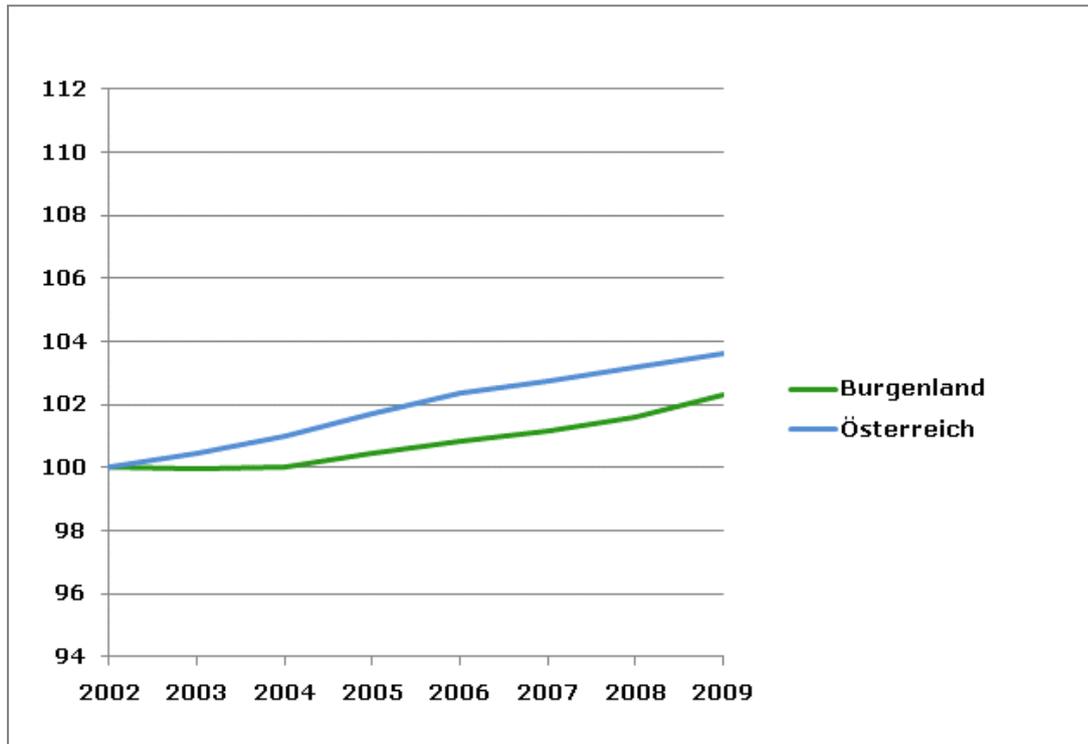
Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2009 ist die Bevölkerungszahl (laut Bevölkerungsregister) im Burgenland um weitere 2,3% gestiegen (Österreich: +3,6%).

Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2009 im Burgenland mit 13,6% unter dem österreichischen Durchschnitt von 15,1%, jener der Über-65-Jährigen mit 19,7% darüber (Österreich: 17,4%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung erreichte im Burgenland im Jahr 2009 5,2% und liegt damit unter dem österreichweiten Vergleichswert von 10,4%.

Grafik 2:
Bevölkerungsentwicklung 2002-2009
 Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2009 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl hat im Burgenland zwischen 2002 (=100%) und 2009 zugenommen (+2,3%). Auch österreichweit zeigt sich in diesem Zeitraum ein Bevölkerungsanstieg (+3,6%).

Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Das Wirtschaftsniveau des Burgenlandes gemessen am Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner/in (BIP/EW) erreichte 2007 66,3% des österreichischen Durchschnittswertes und lag damit an letzter Stelle aller österreichischen Bundesländer. Alle burgenländischen Regionen liegen unterhalb des Österreich-Durchschnittes, das Nordburgenland erreichte 2007 mit 73,0% den höchsten Wert, das Mittelburgenland verzeichnete rund 59,8% des österreichischen Durchschnittswertes, das Südburgenland 58,6%.

Im Jahr 2008 schwächte sich das Wirtschaftswachstum österreichweit bei sehr differenziertem regionalem Muster deutlich ab. Die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise führte 2009 zum stärksten Einbruch der österreichischen Wirtschaft seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Nach vorläufigen Berechnungen des WIFO im Auftrag von Statistik Austria wurde im Jahr 2009 für die österreichische Wirtschaft ein realer Rückgang von 3,6% verzeichnet.

Von 1997 bis 2007 konnte das Burgenland jährlich im Durchschnitt ein reales Wachstum von 3,2% erzielen und lag damit über dem Österreichschnitt von 2,5%. Der Konjunktur einbruch hat auf die industrie-orientierten Bundesländer die größten Auswirkungen, allerdings war die Wirtschafts- und Finanzkrise auch im Burgenland deutlich spürbar. Bei den Aufträgen für die burgenländische Bauwirtschaft waren starke Rückgänge zu verzeichnen. In den letzten Monaten beginnt sich die burgenländische Wirtschaft langsam zu erholen, seit Anfang 2010 verläuft die Entwicklung am burgenländischen Arbeitsmarkt wieder schwach positiv.

Die Verbesserung der Industrieindikatoren geht im Burgenland (auch) auf einen Basis-effekt zurück – der konjunkturelle Einbruch hatte schon im III. Quartal 2008 begonnen. Die Dynamik im Bauwesen und im Tourismus zeigt allerdings schon seit Jahresmitte 2009 nach oben, zuletzt konnte auch der Einzelhandel wieder zulegen (Quelle: WIFO, Die Wirtschaft in den Bundesländern. III. Quartal 2009).

Die Wirtschaftsstruktur des Burgenlandes war und ist in einzelnen Landesteilen traditionell agrarisch geprägt. Eine nennenswerte Industrialisierung fand im Burgenland erst Ende der 1960er und Anfang der 1970er Jahre statt. Während das Nordburgenland an eine bescheidene historische Industrietradition (Konsumgüter) anknüpfen konnte, wurden im Süden meist sogenannte „verlängerte Werkbänke“ von international agierenden Unternehmen geschaffen, die wenig qualifizierte Arbeitsplätze – meist Frauenarbeitsplätze – in den Niedriglohnbranchen Textilien, Bekleidung und Elektronik anboten. Branchenkonjunkturelle Krisen erzwangen jedoch ab den 1980er Jahren teils massive Struktur Anpassungen. Rationalisierungen und Betriebsschließungen an einzelnen Standorten lösten in der Folge beträchtliche regionalökonomische Probleme aus.

Der Dienstleistungsbereich hat in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen, der Beschäftigungsanteil lag 2009 bei den unselbständig Beschäftigten mit 72% nur mehr knapp unterhalb des Österreichwertes (74%). Die Landeshauptstadt Eisenstadt übernimmt als Verwaltungs-, Schul- und Einkaufszentrum eine bedeutende Rolle. Im Tourismus spielt neben den traditionellen Erholungsregionen (Neusiedler See) der Wellness-Tourismus eine große Rolle.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Bundeslandes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009

BEWAG	570
MARETO Kunststoffverarbeitung GmbH	460
Unger Stahlbau Ges.m.b.H.	340
Pfnier & Co GmbH	340
Delphi Packard Austria GmbH & Co KG	300
Hella Fahrzeugteile Austria GmbH	290
BOXMARK Leather GmbH & Co KG	280
Triumph International Aktiengesellschaft	270
BECOM Electronics GmbH	260
Hans Böchheimer Hoch- und Tiefbau Gesellschaft m.b.H.	240

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009

KRAGES/L-VB Burgenl. KrankenanstaltengesmbH	1.370
Land Burgenland	1.090
Öffentliches Krankenhaus der Barmherzigen Brüder	850
Landesschulrat für das Burgenland	620
Billa Aktiengesellschaft	560
Merkur Warenhandels-Aktiengesellschaft	440
Kurbad Tatzmannsdorf Aktiengesellschaft	390
Land Burgenland	360
Österreichische Post Aktiengesellschaft	340
Baustoffgroßhandel Michael Koch Gesellschaft m.b.H.	330

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2009 waren im Burgenland 89.988 unselbständig Beschäftigte registriert, 47,5% davon waren Frauen, 14,7% ausländische Arbeitskräfte. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten hat zwischen 2008 und 2009 um 0,2% abgenommen, dies ist ein schwächerer Rückgang als im österreichischen Vergleich (-1,4%). Auch in diesem Zeitraum ist die Beschäftigung bei den Frauen gestiegen (+1,0%), die Zahl der männlichen Beschäftigten ist jedoch um 1,2% zurückgegangen. Der Beschäftigungsrückgang ist in erster Linie auf die negative Entwicklung im sekundären Sektor zurückzuführen. Die Beschäftigungsentwicklung verlief in allen Landesteilen ähnlich, lediglich im Bezirk Stegersbach war auch die Zahl der weiblichen Beschäftigten rückläufig.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug im Burgenland im Jahr 2009 insgesamt 73,8% (Frauen: 70,1%, Männer: 77,0%) und lag damit etwas über dem bundesweiten Vergleichswert (Österreich gesamt: 72,4%, Frauen: 68,8%, Männer: 75,7%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt im Burgenland über dem Österreichdurchschnitt. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2009 8,4%, wobei die Frauenarbeitslosigkeit mit einer Quote von 7,7% unter jener der Männer (9,1%) lag (Österreich gesamt: 7,2%, Frauen: 6,3%, Männer: 7,9%).

Im Jahr 2009 waren im Burgenland insgesamt 8.297 Personen mit einem Frauenanteil von 42,7% als arbeitslos gemeldet, dies entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 15,0%, wobei der Zuwachs bei den Männern (+18,5%) stärker ausgefallen ist als bei den Frauen (+10,7%). Bei den Ausländer/innen stieg die Zahl der Arbeitslosen zwischen 2008 und 2009 um 23,0%.

Pendelwanderung

Das Burgenland ist aufgrund der z.T. begrenzten Arbeitsmöglichkeiten in den Regionen bzw. der Nähe zu Wien traditionellerweise ein Bundesland mit hohen Pendleranteilen. Seit Anfang der 1990er Jahre haben sich auch grenzüberschreitende Arbeitsmarktbeziehungen über die Staatsgrenze hinweg entwickelt.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2009 waren im Burgenland 655 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 1,0%.

Den 58 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2009 158 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 841 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2009 waren 107 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in), 93 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel und 58 im Lehrberuf Einzelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 30,7% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 2.209 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2009 249 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 170 im Lehrberuf Elektroinstallationstechnik und 169 im Lehrberuf Metalltechnik - Metallbearbeitungstechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 26,6% der Gesamtlehren aus.

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Jahr 2008 gab es im Burgenland 295 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 184 Kindergärten, 44 Kinderkrippen, 18 Horte und 49 altersgemischte Einrichtungen, etwa 9.030 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Burgenland im Schnitt 32 (Österreich: 36).

118 der 295 Einrichtungen konzentrieren sich auf die Arbeitsmarktbezirke Oberwart und Oberpullendorf.

Gemäß der Kindertagesheimstatistik 2008 der Statistik Austria haben im Burgenland etwa 33% der Kindertagesheime und 39% der Kindergärten neun und mehr Stunden geöffnet (Österreich: 49% bzw. 46%).

Etwa 22% der Kindertagesheime und 17% der Kindergärten haben mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Österreich: 45% bzw. 31%).

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. € pro Kindergartenjahr. Ab dem Kindergartenjahr 2010/2011 wird der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Laut dem Burgenländischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz muss die Wochenöffnungszeit für Kinderbetreuungseinrichtungen im Burgenland mindestens 20 Stunden betragen. Die Tagesöffnungszeit von Kinderkrippen- und Kindergartengruppen muss mindestens von 8 Uhr bis 12 Uhr und von Hortgruppen mindestens von 12 Uhr bis 16 Uhr festgesetzt sein. Eine andere, mindestens gleich lange Öffnungszeit ist zulässig.

Mit der Änderung des Familienförderungsgesetzes wurde die rechtliche Basis für das Projekt Gratis-Kindergarten geschaffen. Am 1.9.2009 trat die Familienförderungsgesetznovelle 2009, LGBl. Nr. 44/2009, in Kraft, mit der die Kinderbetreuungsförderung eingeführt wurde. Die Kinderbetreuungsförderung wird Eltern/Erziehungsberechtigten unabhängig vom Familieneinkommen für Kinder gewährt, die das Pflichtschulalter noch nicht erreicht haben. Die Förderung beläuft sich auf die Höhe der für den Besuch einer Kinderbetreuungseinrichtung zu entrichtenden Elternbeiträge, wobei die Höchstsätze je nach der Zahl der Wochenstunden und dem Alter des Kindes (Betreuung in Kinderkrippen bis zum 36. Lebensmonat) unterschiedlich sind (Quelle: Amt der Burgenländischen Landesregierung).

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Ergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für das Burgenland. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Burgenland deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 7,1% (Österreich: 9,9%), Matura hatten 10,9% der Personen dieser Altersgruppe (Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Frauen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 7,3% über jenem der Männer (6,9%), 10,2% der Frauen dieser Altersgruppe hatten Matura (Männer: 11,5%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 9,1%, jener der Personen mit Matura bei 15,8%.

Tabelle 2:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1981, 1991 und 2001 in %

	Burgenland			Österreich		
	1981	1991	2001	1981	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	57,6	43,3	29,9	46,0	34,2	26,2
Frauen	73,5	59,4	43,4	56,8	43,1	33,1
Männer	41,3	27,9	16,8	34,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	59,9	43,6	38,2	70,4	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	26,1	33,3	38,0	31,0	37,0	39,4
Frauen	10,1	14,3	19,2	19,2	25,4	27,7
Männer	42,5	51,5	56,1	43,7	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	14,9	28,4	29,7	11,6	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	8,6	11,5	14,2	11,2	12,5	13,1
Frauen	10,7	16,1	19,9	14,7	17,0	18,6
Männer	6,3	7,2	8,7	7,3	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	8,3	6,7	7,2	4,6	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	3,0	3,3	3,9	4,0	4,7	4,7
Frauen	2,4	2,9	3,8	3,8	4,8	4,9
Männer	3,8	3,6	4,0	4,3	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	7,2	9,0	9,7	5,9	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	2,0	4,0	7,0	3,2	4,7	6,8
Frauen	1,6	3,2	6,4	2,4	3,7	6,1
Männer	2,5	4,8	7,6	4,2	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	2,2	4,4	6,1	1,5	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	2,6	4,6	7,1	4,5	6,9	9,9
Frauen	1,7	4,1	7,3	3,1	6,0	9,8
Männer	3,6	5,1	6,9	6,1	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	7,5	7,9	9,1	5,9	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

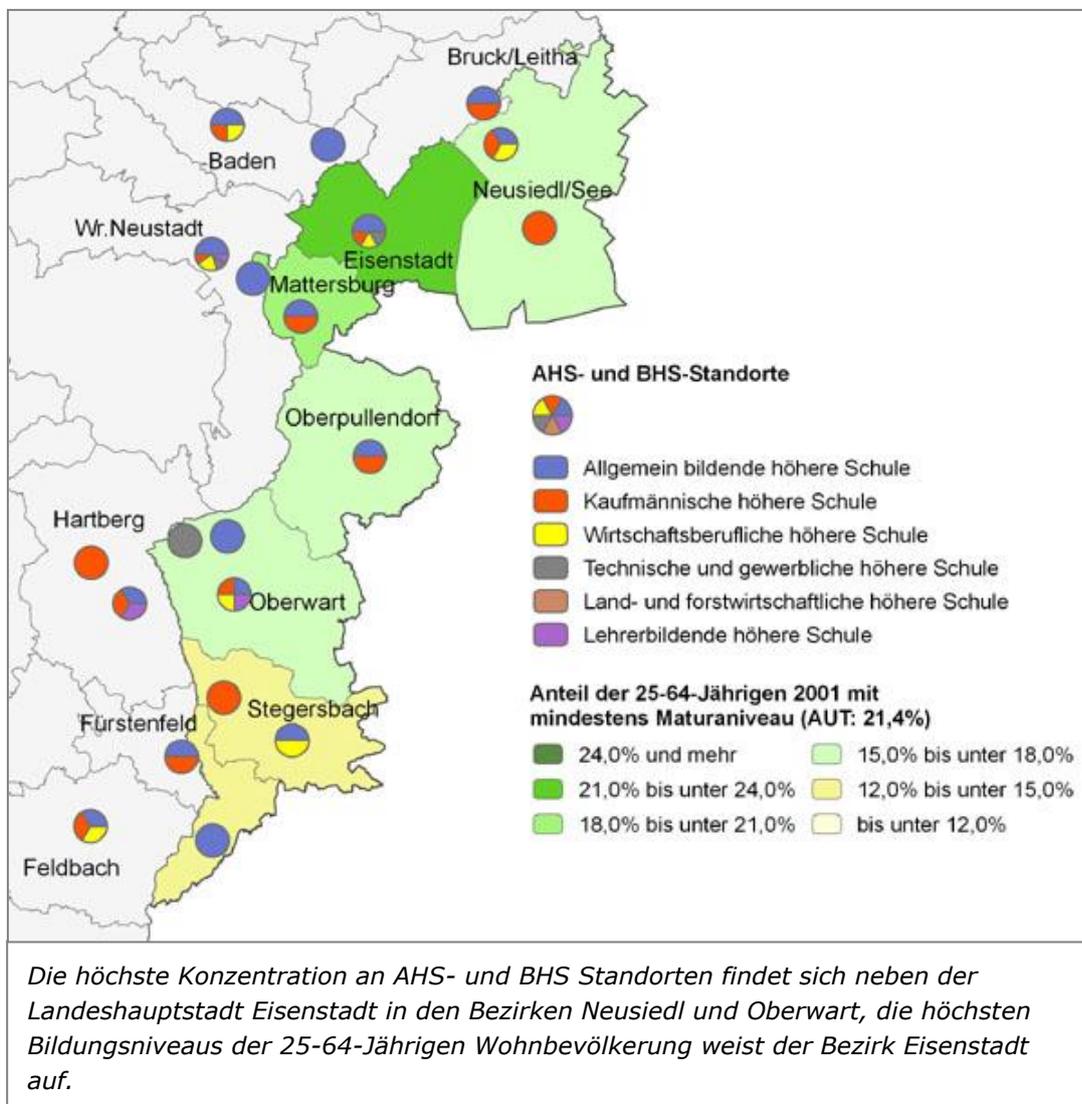
Schulstandorte, Universitäten und Fachhochschulen

Im Burgenland wird ein breites Spektrum allgemeinbildender und berufsbildender höherer Schulen angeboten.

Im Schuljahr 2008/2009 wurden im Burgenland etwa 12.600 Schülerinnen und Schüler in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) unterrichtet, das waren um rund 1% mehr als im Jahr davor.

Karte 1:

Bildungsniveau 2001 und Standorte von Allgemeinbildenden höheren Schulen und Berufs- sowie Lehrerbildenden höheren Schulen 2009

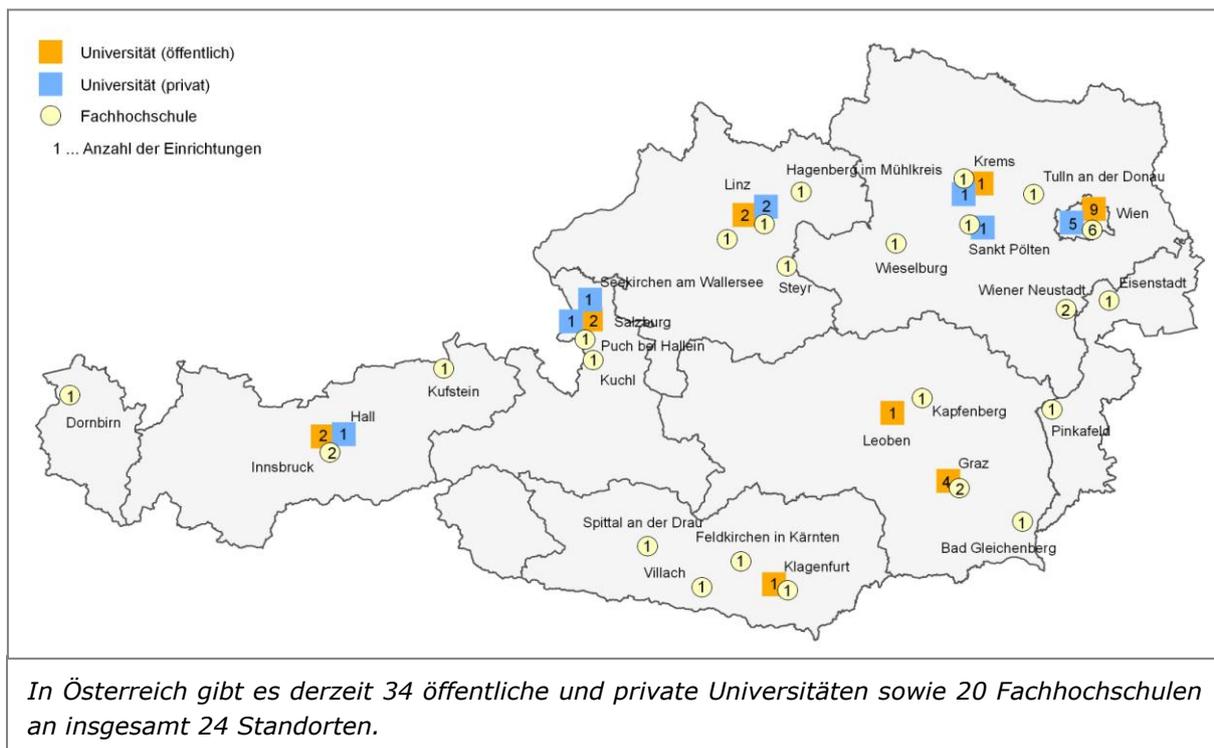


Quellen: Statistik Austria, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Im Burgenland gibt es zwei Fachhochschulstandorte (Eisenstadt und Pinkafeld), an denen 19 Fachhochschullehrgänge angeboten werden. Im Studienjahr 2009/2010 waren an diesen genannten Standorten insgesamt rund 1.450 Studierende, davon rund 730 Frauen, inskribiert

Karte 2:

Standorte von Universitäten und Fachhochschulen 2009/2010



Quellen: Fachhochschulbeirat, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2009: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria, BEV)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). Bergbau- und ÖBB-Betriebe können nicht einem Arbeitsmarktbezirk zugeordnet werden und fehlen deshalb. (Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen. <i>(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--